

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 3. Regensburg, am 31. Jan. 1818.

I.

Recensionen.

Nürnberg, auf Kosten des Verfassers: Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Von Jacob Sturm u. s. w. Erste Abtheil. 10tes Bändchen (oder 37. bis 40. Heft) 1814 — 17. 12. 64 illum. Kupfrt. mit eben so vielen Textblättern. Preis 4 fl. 48 kr.

Wenn wir den Gang genau betrachten, welchen dieß Werkchen seit der Entstehung genommen hat, so finden wir die Wahrheit bestätigt, daß Kunst sich durch Uebung bilde, ein solides Werk mit der Zeit vervollkommt und gegründet werde, und die Botanik unaufhaltsam fortschreite. Nachstehendes Urtheil hierüber mag zur Erläuterung dienen und die Behauptung des Rec. rechtfertigen.

Die ersten Abbildungen dieses Werks erschienen im Jahr 1796. als isolirte Stücke, ohne

Wahl und Plan, mehr für Dilettanten geeignet, als der Aufmerksamkeit der Botaniker würdig, wenn sich auch gleichwohl das Talent des Verf. als eines guten Pflanzenmalers und Kupferstechers unzweideutig aussprach. Das Letztere wurde in den folgenden Heften zusehends bemerkbarer, und konnte sonach nicht ohne Würdigung bleiben. Mehrere gelehrte Gesellschaften nahmen den Verf. als Mitglied auf, viele Botaniker unterstützten ihn mit ihren Beiträgen, und de la Vigne übertrug den teutschen Text mit sichtbarer Erweiterung und Bestimmtheit in's Französische. Durch diese mächtigen Aufmunterungsmittel mußte die Thätigkeit und der Fleiß des Verf. neu belebt werden, und die höchstmögliche Genauigkeit in Darstellung der Abbildungen und vorzüglich der zergliederten Theile, die Folge davon seyn. Zugleich erhielt die Tendenz des Werks eine bestimmtere Richtung durch den Beitritt von Hoppe, Schreber, Wulfen, Sternberg, Panzer und Schnitzlein, die ihre Lieblinge hier niederlegten, wodurch zweckmäßige Monographien von Hieracium, Trifolium, Sempervivum, Saxifraga, verschiedenen Gräsern u. a. entstanden, und der Weg vorgezeichnet wurde, den dieß Werk zur Begründung seiner höchsten Vollendung zu nehmen habe, und wodurch es dem Anfänger, wie dem geübteren Botaniker gleich unentbehrlich wird. Der erste-

re
stud
pfe
Ziel
stim
den
so
kein
Wer
Dara
folg
stell
vor
ihn
und
H o p
Lap
dann
durch
die
ist.
mend
Schr
sonde
imme
Hier
von H
fige V

re hat daran das bequemste Handbuch zum Selbststudium, wozu der sehr billige Preis sich mit empfiehlt, und die letztern müssen dasselbe als eine Zielscheibe ansehen, worauf ihre vielfachen Bestimmungen zurückgeführt und begründet werden; denn, so klein auch die Abbildungen sind, so kann doch über die Beschaffenheit der Art kein Zweifel obwalten, wie es wohl in größern Werken, selbst in der Flora danica, der Fall ist. Daraus mag nun auch Herr Sturm von selbst folgern, daß monographische Bearbeitungen, Vorstellungen critischer und selbst neuer Pflanzen vor andern zu berücksichtigen sind, wozu wir ihn hiedurch wiederholt auffordern.

Das 37. Heft enthält lauter Syngenesisten, und meistens Alpenpflanzen, die von Hrn. Prof. Hoppe mitgetheilt und beschrieben sind. *Lapsana foetida* Willd. macht den Eingang, dann folgt eine Reihe von Hieracien, die sich durch das nächste Heft fortsetzen, so daß hier die bedeutende Zahl von 24 Arten vorgestellt ist. Dadurch kann wenigstens eine übereinstimmende Kenntniß befördert werden, wenn andere Schriftsteller sich auf diese beziehen, und insbesondere die neuen Arten würdigen, die man nicht immer unbedingt annehmen kann. Die erste Art, *Hieracium aureum* Villars. ist ein Mittelding von *Hieracium* und *Apargia*; daher die häufige Versetzung von einer Gattung zur andern,

wobei die jetzigen Botaniker noch nicht ganz übereinstimmen. Die Haarkrone zeigt hier nichts weniger als eine haarförmige Gestalt, und der Kelch ist kaum imbricatus, ovatus; gleichwohl spricht der Habitus, in Betracht des nicht verdickten Blütenstiels, nahe unter dem Kelche, mehr für Hieracium, als Apargia. Hieracium alpinum. Rec. zweifelt, ob hier die wahre Linneische Pflanze vorgestellt sey, wenigstens will sie gar nicht zu der Definition und Beschreibung passen, welche Smith in der Flora britannica gegeben hat. Man vergleiche: „foliis oblongis, dentatis“ oder, wie die Beschreibung sagt: „folia radicalia obovato-lanceolata, saepius denticulata“. Die Blätter, worauf es doch bei diesen Arten vorzüglich ankommt, sind bei der abgebildeten, mere lanceolata, nunquam denticulata; diefs letztere kommt auch häufig, sowohl bei der Pflanze vom Harz, als bei denen aus Schweden und Norwegen vor, die also bestimmt verschieden sind. Hieracium pumilum. Diefs möchte wohl eher das ächte H. alpinum seyn, weil es stumpfere Blätter hat, und zuweilen gezähnt vorkommt, ungeachtet der charakteristische abstehende Kelch es davon entfernt. Hieracium glabratum ist die nächst vorhergehende 2te Art, die blos durch Nacktheit ausgezeichnet ist, was bekanntlich nicht specie unterscheidet, höchstens eine Varietät mit glatten Blättern abgeben

kann. *Hieracium pilosellaeforme* Hoppe. Die Pflanze ist neuerdings von Schultes als *H. Hoppeanum* aufgestellt worden, aber Rec. kann sie durchaus nicht als selbständige Art anerkennen, indem er die deutlichsten Uebergänge von *Pilosella* vor sich sieht, so sehr auch der Kelch am leztern Gliede ausgezeichnet ist. *Hieracium dubium*. Bekanntlich eine sehr zweifelhafte Pflanze, die im Linneischen Herbario nicht anzutreffen ist, und nach Smith's neuerlichen Erklärungen in der Linnean Society, das *H. Auricula* der *Flora danica* seyn soll. *Hieracium angustifolium* Hopp. Diefs ist die nemliche Pflanze, die Linné vom Mont Cenis erhalten hat, und welche in seinem Herbario als *Hieracium Auricula* vorkommt, worüber Smith, *Flora britann.* zu vergleichen ist. *H. villosum*, eine planta polymorpha, die auch einer genauen Auseinandersetzung bedarf. Nun folgen 4 sehr wacker vorgestellte *Apargien*, nämlich *A. alpina*, *dubia*, *Taraxaci*, *crocea*. Die *dubia* scheint von *Apargia hispida*, der sie sehr nahe kommt, wirklich verschieden zu seyn. *Cacalia alpina*. *Cacalia albifrons*; letztere ist doch kaum eine Pflanze der Vorwälder, sondern vielmehr eine mere alpina, wie Willdenow richtiger angiebt. *Aster alpinus*.

Das 38ste Heft enthält eine Darstellung von 10 Arten aus der Gattung *Gnaphalium*, die meisterhaft sind. Mit wahrem Genusse weilte Rec.

bei ihnen; nur musste er auch hier bedauern, daß die beinahe allein noch übrige teutsche, und in gewisser Rücksicht problematische Art, nämlich *Gnaphalium rectum* Smith, fehlt, was sich gewifs mit gar nichts entschuldigen läßt. *Gnaphalium arenarium*, *luteoalbum*, *margaritaceum*, *dioicum*. Da diese Arten polygamisch sind, so hätte auf die Zergliederung mehr Rücksicht genommen, und die verschiedenen Geschlechter vorgestellt werden sollen; dann würde man auch gefunden haben, daß die hier gezeichneten männlichen Blüthen doch wohl Zwitter sind; die weiblichen sind gar nicht berücksichtigt. *Gnaphalium norvegicum* Haenke, bekanntlich *G. sylvaticum* Smith. *Gnaphalium alpinum*, problematisch; Wahlenberg sieht sie als eine verschiedene Art an, und nennt sie *G. carpathicum*. *G. supinum*. Hier vermifst Rec. auch noch das *G. pusillum*, so wie in Vergleichung der beiden folgenden Arten *G. arvense* und *montanum*, das *G. germanicum*. *Erigeron alpinum*, ein einblüthiges Exemplar und *E. uniflorum*, sehr schön; zwei nahe anverwandte Arten. *Arnica scorpioides*, *glacialis*, *Bellidiastrum*, *austriaca*. Man kann die Gattungsbestimmungen der beiden letzten Arten, die bisher als *Doronicum* vorkamen, nicht unbedingt unterschreiben; sie bedürfen noch einer genauern Prüfung.

Das 39ste Heft besteht ganz aus Hieracien.

Sind auch die Beschreibungen nicht immer genau genug, so lassen doch die Abbildungen keine Zweifel übrig, um die vorgestellten Pflanzen zu erkennen. *Hieracium florentinum* All. Bekanntlich eine zweideutige Art, und die Verwirrungen der Botaniker über diese und die folgende *cymosum*, sind noch immer groß. Rec. meint, sie kommen 2 und 3mal im Systeme vor. *H. praemorsum*. Eine eigenthümliche Art, die nicht leicht zu verwechseln ist. *H. integrifolium* Hopp. Gar nichts andres, als *H. molle* Jacq. und *H. succisaefolium* All. nach Rec. Meinung, die er jedoch durch Erfahrung bestätigt zu sehen wünscht. *H. incarnatum*; in Märthen einheimisch. *H. aurantiacum*; eine Zierde unserer Gärten. Hiebei hätte das von Villars bestimmte *H. fuscum* gewürdigt werden können, welches eine eigene Art seyn dürfte. *H. chondrilloides*. *H. porrifolium*. *H. saxatile*? Beide letztere mit *H. glaucum*, die hier fehlt, nahe verwandt, und vielleicht nicht wahrhaft verschieden. *H. murorum*. *H. pyrenaicum*; auch eine vielgestaltige Art, die noch genauere Unterscheidung bedarf. *H. intybaceum* Wulf. Rec. besitzt eine andere Art unter diesem Namen, mit viel längern, weit mehr gelblichen, gespizten Blättern. *H. Halleri*, eigenthümlich, wie es scheint, durch *folia basi sinuato-dentata*, sonst dem *pumilo* nicht unähnlich. *H. incisum*, *glanduliferum* und *dentatum*, 3 neue

Hoppische Arten, die, wenn sie auch nicht unbedingte Aufnahme verdienen, doch der Form wegen merkwürdig genug sind, um abgebildet zu werden. Die 2te Art scheint unserm Bedünken nach, mehr mit *H. angustifolium*, als mit *alpinum* übereinzukommen.

Das 40ste Heft beginnt mit dem Anfange einer Monographie der teutschen Arten von *Iris*. Vorge stellt sind: *Iris pumila*, *variegata*, *sibirica*, *spuria* und *graminea*. Bei der Nachlieferung der noch fehlenden könnte die Zergliederung etwas mehr berücksichtigt werden. Dann folgt eine sehr schön ausgeführte Darstellung der 5 teutschen Arten von *Schoenus*, nämlich *S. ferrugineus*, *nigricans*, *albus*, *fuscus* und *mucronatus*, die Rec. mit wahrem Genusse, und zu seiner höchsten Zufriedenheit betrachtet hat. Die Zergliederungen sind meisterhaft, und der Text von Hrn. Dr. Schnitzlein ist sehr ausführlich. Hier sind die Verschiedenheiten deutlich auseinander gesetzt, und man kann, mit diesen Abbildungen in der Hand, die ersten beiden nicht mehr verwechseln, oder die 2 folgenden mit Englands Botanikern für einerlei halten. Bei *Schoenus ferrugineus* macht der V. eine unerwartete Bemerkung: „Das Gras gehört mit *S. nigricans* eigentlich zur 3ten Ordnung des Linn. Systems, da es immer 3 Staubfäden und 3 Narben hat.“ Werden denn die Ordnungen des Linn. Systems nach den Narben

bestimmt? Rec. meint, eben so wenig, als die Classen nach den Staubfäden. *Gentiana verna*. Rec. wundert sich sehr, diese einzige Art einer zahlreichen und critischen Gattung so ganz allein, und selbst in einem kümmerlichen Exemplare vorgestellt zu sehen. Wenn Hoppe auch hier seine ioblüthigen Exemplare nicht konnte abbilden lassen, so hätte er doch für eins mit offener Blume sorgen können. Vor allen Dingen war es aber nöthig, mit *G. verna*, die so häufig mit *G. bavarica* verwechselt wurde, und von den Franzosen, indem sie die letztere, *Gentiane dentelée* nennen, noch verwechselt wird, auch die *Gentiana bavarica* vorzustellen. Diese hätte nun auch die Abbildung und Vergleichung von *G. prostrata* und *imbricata* erfordert, da erstere nach Wahlenberg und letztere nach Hoppe mit jener einerlei seyn sollen, was Rec. durchaus verneinet. Könnte auch hier Hrn. Sturm der Titel: Deutschlands Flora, zur Rechtfertigung dienen, und Hr. Prof. Hoppe das *quando bonus dormitat Homerus* auf sich beziehen wollen, so empfiehlt doch Rec. für die Zukunft bessere Berücksichtigung der Anforderungen der jetzigen Botanik, und der oben ausgesprochenen nunmehrigen Tendenz dieses Werkes selbst. *Saxifraga planifolia* (Sternb.) *tenera* Suter. Sie erscheint hier als Nachtrag zu frühern Heften von dem unermüdeten Grafen von Sternberg,

welcher sie auch als neuen Beitrag zur Flora Teutschlands, in der Gastein entdeckte. Gelegentlich ist dadurch der Satz bestätigt worden, das man leicht findet, was man ernstlich sucht. *Cineraria longifolia*. Für Rec. abermals eine sehr unerwartete Erscheinung, die er für nichts anderes, als einen Lückenbüsser ansehen kann. Die schöne Gattung *Cineraria*, eine der interessantesten im Pflanzenreiche, und, in Rücksicht auf Teutschland, höchstens aus 6 — 8 Arten bestehend, hätte vor allen andern eine Zusammenstellung derselben verdient, hätte, da sie durch Hoppe's Aufsatz nur unvollkommen erläutert, und späterhin noch mehr verwirrt worden ist, vorzüglich auseinander gesetzt werden sollen. Dann würde es sich auch gezeigt haben, in wie ferne die hier vorgestellte Pflanze den Namen *longifolia* verdiene; denn das es nicht die Jacquini'sche Pflanze ist, wie hier angeführt wird, möchte wohl eben so wenig, als die Behauptung, das sie sich von der *C. integrifolia* durch die spatelförmigen Blätter unterscheidet, einer Berichtigung bedürfen. Und was die verkehrte Angabe der Standorte von Willdenow anbetrifft, so möchte Rec. gerne wissen, wo denn *Cineraria longifolia* in der Schweiz wachse? *Ophrys myodes* und *Limodorum abortivum*. Sie sind als seltene Gewächse, die

man nur höchst unkenntlich in Herbarien trifft, mit Dank anzunehmen. *Holcus borealis* (Schrad). Sehr musterhaft zergliedert und ausführlich beschrieben. Er giebt in Vergleichung mit dem schon früher im 4ten Hefte abgebildeten *H. odoratus* (australis Schrad.) die deutlichste Verschiedenheit an, und damit eine schätzenswerthe botanische Berichtigung.

Rec. wünscht, Herr Sturm werde, in unbefangener Würdigung dieses Urtheils, Mittel und Wege einschlagen, um seine Flora immer mehr zu der geeigneten höchsten Stufe der Vollkommenheit zu bringen, um sie desto bestimmter den Botanikern unentbehrlich zu machen, und den Liebhabern und Anfängern die systematische Bahn desto einleuchtender vorzuzeichnen; so wünscht er auch nicht minder, daß unsere Botaniker hier ihre critischen Arten zur allgemeinen Beurtheilung vorlegen möchten; ein Umstand, der nie mehr, als gegenwärtig nothwendig geworden ist.

II.

Botanische Notizen.

Regensburg. Die diesjährige erste Sitzung der königl. botan. Gesellschaft, hatte am 8ten Jan. statt, und wurde von Herrn Director Dr. Hoppe mit einer Anrede eröffnet, die sich auf die bisherige Thätigkeit der Mitglieder für

7818

man nur höchst unkenntlich in Herbarien trifft, mit Dank anzunehmen. *Holcus borealis* (Schrad). Sehr musterhaft zergliedert und ausführlich beschrieben. Er giebt in Vergleichung mit dem schon früher im 4ten Hefte abgebildeten *H. odoratus* (australis Schrad.) die deutlichste Verschiedenheit an, und damit eine schätzenswerthe botanische Berichtigung.

Rec. wünscht, Herr Sturm werde, in unbefangener Würdigung dieses Urtheils, Mittel und Wege einschlagen, um seine Flora immer mehr zu der geeigneten höchsten Stufe der Vollkommenheit zu bringen, um sie desto bestimmter den Botanikern unentbehrlich zu machen, und den Liebhabern und Anfängern die systematische Bahn desto einleuchtender vorzuzeichnen; so wünscht er auch nicht minder, daß unsere Botaniker hier ihre critischen Arten zur allgemeinen Beurtheilung vorlegen möchten; ein Umstand, der nie mehr, als gegenwärtig nothwendig geworden ist.

II.

Botanische Notizen.

Regensburg. Die diesjährige erste Sitzung der königl. botan. Gesellschaft, hatte am 8ten Jan. statt, und wurde von Herrn Director Dr. Hoppe mit einer Anrede eröffnet, die sich auf die bisherige Thätigkeit der Mitglieder für

7818

die Herausgabe der Denkschriften, die Bebauung des neuen botanischen Gartens u. s. w. bezog, und zur Fortdauer derselben aufmunterte. Hierauf machte derselbe den Antrag zu einer jährlichen Gedächtnisrede auf den unvergeßlichen Fürsten, Carl von Dalberg, vorzüglich in Bezug auf ein Schreiben, welches der königl. Herr Minister, Graf von Bray, Präsident der k. botan. Gesellschaft, von Petersburg aus, an dieselbe erlassen hatte, und worinn er folgendes äußert: „Ewig werde ich das Andenken dieses vortrefflichen Mannes schätzen und verehren, und ich wünschte sehr, daß jährlich bei der ersten von unsern Sitzungen eine solenne Lobrede, diesem guten Fürsten zu Ehren gehalten werden möchte.“ Die weitere schriftliche Versicherung des Herrn Präsidenten, bei Seiner bevorstehenden Zurückkunft alle Mittel anzuwenden, um die durch Dalbergs Tod unterbrochene Aufführung der Gebäude in dem botanischen Garten zu bewirken, mußte der Gesellschaft um so erfreulicher seyn, als sie dadurch ihre Wohlfahrt für jezt und für die späteste Zukunft begründet sieht.

Herr Rath und Stadtgerichtsarzt, Dr. Oppermann übergab nachstehendes:

1. Ein Prachtexemplar der Schrift:

Carl Theodor, Reichsfreiherr von Dalberg, u. s. w. Eine dankbare Rückerinnerung an sein wohlthätiges Leben, und eine

Blume auf sein Grab, von August Krämer, Fürstl. Thurn und Taxischem Rath und Bibliothekar, welches der gelehrte Herr Verfasser, mit einem sehr verbindlichen Schreiben, der Gesellschaft verehrt hat, und welches ihr um so schätzbbarer seyn mußte, als es mit Würde das Leben eines Fürsten erzählt, dem sie so viel zu verdanken hat.

2. Ein Schreiben von dem Landgerichtsarzt, Herrn Dr. Panzer, in welchem derselbe für die Aufnahme der von ihm vorgeschlagenen Mitglieder, Dr. Reichenbach und Hofgärtner Breiter in Leipzig, und Hofgärtner Joseph Boos in Schönbrunn, dankt, seine fernere Anhänglichkeit an die Gesellschaft, versichert, und Unterstützung des neuen botanischen Gartens in den bestimmtesten Ausdrücken zusagt.

3. Ein Schreiben des Herrn Oberförsters von P f u h l aus Thranekken bei Trier, mit dem Gesuch um Mittheilung der Hoppischen Methode des Pflanzen-Einlegens, und der Mayerschen des Pflanzen-Abdruckens, so wie einer Anleitung zur Cultur von Alpenpflanzen und zur sichern Keimung alter Sämereien.

Zuletzt wurden von dem Herrn Director noch folgende Gelehrte zur Aufnahme als Ehrenmitglieder vorgeschlagen:

Herr Baron von Altenstein, königl. preus. Minister des Kultus in Berlin, und Herr Profes-

sor Link, Director des botanischen Gartens dasselbst. Herr Professor und Apotheker, Georg Hinterhuber in Salzburg, Herr Kaufmann Friedrich Mayer in Wien und Herr Doctor Gustav Kunze in Leipzig.

Der Herr Minister von Altenstein besitze nicht nur wirkliche botanische Kenntnise, so dafs schon eine Altensteinia nach ihm gegründet wäre, sondern er sey auch die vorzüglichste Veranlassung zu den botanischen Expeditionen, welche die königl. preus. Regierung nach dem Cap, nach St. Helena und nach Brasilien veranstaltet hat, und es sei Verpflichtung für eine botanische Gesellschaft, den Anstalten, die zu so ausgezeichneten Resultaten für die Wissenschaft berechtigten, ihre Aufmerksamkeit zu widmen und ihren Beifall zu erkennen zu geben.

Herr Prof. Link sei durch seine gehaltvollen Schriften, so wie durch seine botanische Reise nach Portugall, als gründlicher Botaniker bekannt und längst schon der Aufnahme als Mitglied der Gesellschaft würdig. Herr Prof. Hinterhuber sey als Lehrer der Chemie und Botanik am k. k. Lyceo in Salzburg, ein um unsre Wissenschaft schon längst sehr verdienster Mann. Herr Mayer habe mit ausgezeichnetem Fleisse den botanischen Vorlesungen in Regensburg beigewohnt, und, ungeachtet seiner Handlungsgeschäfte, dieser Wissenschaft auf seinen Reisen

durch Teutschland und Frankreich mit vorzüglicher Liebe gehuldigt. Herr Dr. Kunze sei unermüdeter Naturforscher und der Herausgeber von Deutschlands Schwämmen, und der mycologische Hefte.

Sämmtliche Vorschläge wurden einstimmig genehmigt.

III.

B e m e r k u n g .

Braya. Debraea. Erisma und Ereisma.

„Ἐξείδω nunquam ἔρισμα dabit et ἔρισμα substantivum graecum antiquissimum, rixam, contentionem, nec unquam aliud quid designabit. Caroli a Linné Systema Vegetabilium, curantibus Roemer et Schultes Vol. 1. p. 4.“ Was heisst im Griechischen Streit? fragte ich den Herrn Professor. Ἐρίσμα gab er zur Antwort. Und Stütze, — fulcrum? fuhr ich fort. „Ἐξίσουα“ Schlagen Sie nur im Schneider nach.

„Sie belieben zu verzeihen,“ sagte ein Neugrieche. „Wir, die wir noch griechisch verstehen, sprechen Ἐρίσμα.“

Es ist ein Pflanzen-Namen, dachte ich, und darüber kann nur ein Botaniker Auskunft geben. Wie sprechen Smith, Decandolle, Balbis? Erisma hörte ich, Zank und Streit, wie Stütze; es war durchaus kein Unterschied. — Aber der Herr Professor hatte und behielt Recht: im Wörterbuch steht Ereisma und Erisma

durch Teutschland und Frankreich mit vorzüglicher Liebe gehuldigt. Herr Dr. Kunze sei unermüdeter Naturforscher und der Herausgeber von Deutschlands Schwämmen, und der mycologische Hefte.

Sämmtliche Vorschläge wurden einstimmig genehmigt.

III.

B e m e r k u n g .

Braya. Debraea. Erisma und Ereisma.

„Ἐξείδω nunquam ἔρισμα dabit et ἔρισμα substantivum graecum antiquissimum, rixam, contentionem, nec unquam aliud quid designabit. Caroli a Linné Systema Vegetabilium, curantibus Roemer et Schultes Vol. 1. p. 4.“ Was heisst im Griechischen Streit? fragte ich den Herrn Professor. Ἐρίσμα gab er zur Antwort. Und Stütze, — fulcrum? fuhr ich fort. „Ἐξίσουα“ Schlagen Sie nur im Schneider nach.

„Sie belieben zu verzeihen,“ sagte ein Neugrieche. „Wir, die wir noch griechisch verstehen, sprechen Ἐρίσμα.“

Es ist ein Pflanzen-Namen, dachte ich, und darüber kann nur ein Botaniker Auskunft geben. Wie sprechen Smith, Decandolle, Balbis? Erisma hörte ich, Zank und Streit, wie Stütze; es war durchaus kein Unterschied. — Aber der Herr Professor hatte und behielt Recht: im Wörterbuch steht Ereisma und Erisma

und der große Streit zwischen Reuchlinianern und Erasmianern läßt sich in der bot. Zeitung nicht schlichten. Wir aber hatten bei der Sache doch so viel eingesehen, daß man immerhin die Stütze *Erisma**) nennen könne, ohne darüber sein Griechisch zu verlieren, wie man eine Gattung *Debraea* nennen kann, ohne den ehrwürdigen Namen *de Bray* nach der Analogie von *Vonschrankia*, *Vonlinnaea* und *Dejusiaea* zu entstellen. Man hätte also füglich Hrn. Rudge sein *Erisma* und dem *Tetradynamisten* seine Würde lassen können.

IV.

A n z e i g e.

Herr Seidel in Prag bearbeitet eine neue *Flora bohemica*, wozu einige Kupfertafeln kommen werden.

Herr Kanzellist Opiz in Prag wird in einer Reihe auf einander folgender Hefte von Sturm's *Deutschl. Flora in Abbild.* die neu entdeckten und noch nicht abgebildeten, so wie die seltensten böhmischen Pflanzen beschreiben. Auch arbeitet er an einer botanischen *Topographie Böhmens*, und ersucht um gefällige Beiträge.

*) Ob es sich ziemt, einer Pflanze einen Namen dieser Art, der für sich einen eigenen ganz verschiedenen Begriff bezeichnet, beizulegen, ist eine andere Frage. Wollte man aber mit einer solchen Sichtung anfangen, so würde man, um consequent zu verfahren, wenigstens ein Zehnthel aller Pflanzengattungen umtaufen müssen.

und der große Streit zwischen Reuchlinianern und Erasmianern läßt sich in der bot. Zeitung nicht schlichten. Wir aber hatten bei der Sache doch so viel eingesehen, daß man immerhin die Stütze *Erisma**) nennen könne, ohne darüber sein Griechisch zu verlieren, wie man eine Gattung *Debraea* nennen kann, ohne den ehrwürdigen Namen *de Bray* nach der Analogie von *Vonschrankia*, *Vonlinnaea* und *Dejusiaea* zu entstellen. Man hätte also füglich Hrn. Rudge sein *Erisma* und dem *Tetradynamisten* seine Würde lassen können.

IV.

A n z e i g e.

Herr Seidel in Prag bearbeitet eine neue *Flora bohemica*, wozu einige Kupfertafeln kommen werden.

Herr Kanzellist Opiz in Prag wird in einer Reihe auf einander folgender Hefte von Sturm's *Deutschl. Flora in Abbild.* die neu entdeckten und noch nicht abgebildeten, so wie die seltensten böhmischen Pflanzen beschreiben. Auch arbeitet er an einer botanischen *Topographie Böhmens*, und ersucht um gefällige Beiträge.

*) Ob es sich ziemt, einer Pflanze einen Namen dieser Art, der für sich einen eigenen ganz verschiedenen Begriff bezeichnet, beizulegen, ist eine andere Frage. Wollte man aber mit einer solchen Sichtung anfangen, so würde man, um consequent zu verfahren, wenigstens ein Zehnthel aller Pflanzengattungen umtaufen müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Recensionen 32-48](#)